

Radio Free Europe/Munich
Research and Evaluation Department
Background Information USSR

10 August 1961

HOW LOW ARE SOVIET WAGES?

I. Introduction

II. Zur Entwicklung der Frauenarbeit in der Sowjetunion im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland

(Wochenbericht, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 26 May 1961)

p. 1

Introduction

A new light on the low levels of Soviet wages has been provided by the publication in Vestnik Statistiki (No. 7, 1961, p. 94) of an unusually interesting table demonstrating the break-down of the aggregate social product in 1959:

Structure for the Aggregate Social Product in 1959
for the Main Economic Subdivisions
(in % of total)

	Material Production Costs	Wages and Other Forms of Labor Payments	Additional Product	Total Product
Means of Production	52.1	29.5	18.4	100
Consumer goods	49.0	21.3	29.7	100
Total Aggregate Social Product	50.8	26.1	23.1	100

In the past Western observers, who have not previously been provided with such direct information on the proportion of the total product allocated to wage costs, have had to establish comparative wage levels by calculating the number of hours required for a worker in a Soviet factory to earn the wages necessary for a standard food basket as against the time required in the US, the UK or West Germany.

The table appears to provide another way of demonstrating the same point. Although "total aggregate social product" is not directly comparable with national income, since the former is a narrower conception, it is an important part of it. In fact in

1960 Soviet industry's share of national income was 76.4 milliard rubles at current prices out of a total of 146.7 milliard rubles. The largest share of the remaining national income comes from agriculture (30.6 milliard rubles - op. cit., p. 93), where the proportion of wages is clearly appreciably lower than in the industrial sector referred to in the table.

Thus on the national scale the proportion of wages in the national income must be appreciably lower, by a percentage which cannot at present be determined, than the already strikingly low average of 26.1% of the "aggregate social product".

In the West, as has frequently been shown by the "standard food basket" method (see for example, Background Information, 16 May 1960), labor is far better rewarded. For example the share of wages and salaries at current prices in the Gross National Product, after the receipt of public transfer payments and the payment of taxes on incomes and insurance contributions in the years 1950-58 inclusive averaged 58% in Great Britain and just over 47% in W. Germany.¹ In other words, the West European worker, on the basis of the new figures provided by the organ of the Central Statistical Administration, is at least twice as well rewarded, in terms of slices of the national cake, as his Soviet contemporary.²

It is also instructive to note in the table above that the Soviet Government's profit margin in consumer goods appears to be almost double the margin in the "means of production" category.

r.r.g.

¹ American Economic Review, December 1960, p. 1024.

² See appendix, page 1 below.

ZUR ENTWICKLUNG DER FRAUENARBEIT IN DER SOWJETUNION
IM VERGLEICH ZUR BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Wochenbericht

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
26 Mai 1961

In der Sowjetunion waren zum Zeitpunkt der letzten Volks- und Berufszählung (15 Januar 1959) Männer und Frauen etwa je zur Hälfte an der gesamten Zahl aller Beschäftigten beteiligt.¹ In der Bundesrepublik ist der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl aller Beschäftigten mit 37 vH dagegen vergleichsweise niedrig, obwohl aus einer Reihe von Gründen in der Bundesrepublik seit Jahren Frauen in größerem Umfang als in den meisten anderen Industrieländern gegen Entgelt oder als mithelfende Familienangehörige beschäftigt sind.

Die über eine längere Periode vorliegenden amtlichen Daten lassen erkennen, daß in der Sowjetunion die Frauen an der gesamten Arbeitskräftepotentials gestellt haben. Zunächst lag dies an dem hohen Gewicht der Landwirtschaft mit ihrer zahlreichen mithelfenden weiblichen Familienangehörigen. Mit dem Beginn der verstärkten Industrialisierung - etwa ab 1929 - nahm die Frauenarbeit auch außerhalb der Landwirtschaft zu.

Diese Steigerung war das Ergebnis verschiedener Maßnahmen der Sowjets. Die Erhöhung der Investitionen erleichterte die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die entsprechende Senkung des privaten Verbrauchs tat das ihre, um möglichst viele Frauen zur Annahme bezahlter Arbeit zu zwingen.

Bei dem hohen Niveau der sowjetischen Verbraucherpreise im Verhältnis zu einem Durchschnittslohn von monatlich etwa 65 bis 70 neuen Rubeln (einschließlich Landwirtschaft²) ist die Mitarbeit möglichst vieler Haushaltsmitglieder bei der Masse der Verbraucher bis heute unerlässlich notwendig, um ein für den erstrebten Lebensstandard ausreichendes Familieneinkommen zu erzielen.

¹Nach den Ergebnissen der Volkszählung betrug 1959 der Anteil der Frauen an den Gesamtbeschäftigten (ohne mithelfende Familienangehörige) 48 vH; diese Zahl erhöht sich jedoch auf rd. 50 vH wenn die mithelfenden Familienangehörigen miteinbezogen werden und auf rd. 52 vH, wenn die Zahl der insgesamt Beschäftigten ohne Soldaten gerechnet wird. Vgl. Woprossy ekonomiki, Heft I/1961, S. 59-60.

²Das sind in deutscher Kaufkraft etwa 180 bis 210 DM, vgl. B. Dietrich "Zur Kaufkraft des Rubles im Verhältnis zur DM-West im Bereich des privaten Verbrauchs" in Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung des DIW, Viertes Heft 1960, S. 399.

ANTEIL DER FRAUEN AN DER GESAMTZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IN DEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN DER UdSSR

(ohne Kolchosbeschäftigte und ohne mithelfende Familienangehörige)

Wirtschaftsbereiche	1929	1933	1940	1945	1950	1955	1956	1957	1958
Industrie	28	31	41	51	45	45	45	45	45
Bauwesen	7	16	23	32	33	31	31	31	30
Verkehrswesen	9	14	21	40	30	29	28	28	28
Fernmeldewesen	28	38	48	70	59	60	61	61	62
Sowchoses und Nebenwirtschaften	28	26	34	61	49	46	43	43	40
MTS und RTS	-	7	11	38	16	9	7	7	7
Handel und öffentliche Verpflegung	19	41	44	69	58	64	65	65	66
Bildungswesen	54	56	58	73	69	69	69	69	69
Wissenschaft	65	71	76	85	43	41	40	40	41
Gesundheitswesen	65	71	76	85	84	85	85	85	85
Öffentliche und Wirtschaftsverwaltung	19	28	34	59	43	47	48	48	49
Bank und Kreditwesen	19	40	41	59	58	63	64	64	65
Insgesamt in der Volkswirtschaft	27	30	38	55	47	45	45	46	46
beschäftigte Frauen (ohne Kolchosbeschäftigte und mithelfende Familienangehörige)	27	30	38	55	47	45	45	46	46

Quellen: Narodnoje chojajstwo SSSR w 1958 godu, Moskau 1959, S. 664; Shenschtschina w SSSR Moskau 1960, S. 35.

Frauenarbeit nach Wirtschaftsbereichen...

Die wachsende Bedeutung der Frauenarbeit für alle Wirtschaftsbereiche (abgesehen von den Kolchosen, wo der Frauenanteil schon immer sehr hoch war) ergibt sich aus den Daten der vorstehenden Übersicht.

Der im Vergleich zu späteren Jahren am Anfang der Industrialisierung noch verhältnismäßig geringe Anteil der Frauen an den Gesamtbeschäftigten (ohne Kolchosbeschäftigte) ist ebenso wie die zunächst noch niedrige Zahl der insgesamt außerhalb der Landwirtschaft erwerbstätigen Frauen (1929 rd. 2,7 Millionen)³ vor allem darauf zurückzuführen, daß die Frauen - wie bereits erwähnt - vor dem Beginn der Industrialisierung noch fast ausschließlich in der Landwirtschaft beschäftigt waren, und zwar damals vorwiegend noch als selbständige Bäuerinnen bzw. als Tagelöhnerinnen und nur zum geringen Teil in den ersten Kolchosen und Sowchosen.

Die 1929 einsetzende und seit 1931 forcierte Kollektivierung und die damit verbundene Verschlechterung des Lebensbedingungen auf dem Dorf hatte eine Abwanderung der Landbevölkerung in die Städte zur Folge, wo jedoch die noch wenig entwickelte Industrie nicht sofort genügend Arbeitsplätze bieten konnte. Daher entstand eine Zeitlang - vor allem in den großen Städten der Sowjetunion - eine gewisse Arbeitslosigkeit, von der offenbar die Frauen überdurchschnittlich betroffen wurden.

Das von 1929 bis 1933 geringe Ansteigen des Frauenanteils von 27 auf 30 vH war aber vor allem dadurch bedingt, daß die Mehrzahl der Frauen in der Sowjetunion zunächst fast ausschließlich in die auch in anderen Ländern von Frauen bevorzugten Wirtschaftszweige strömten, die innerhalb der sowjetischen Wirtschaftsstruktur aber ein recht geringes Gewicht hatten.

Wie sich an Hand der Daten der ersten Übersicht ohne weiteres erkennen läßt, ist insbesondere in der Industrie der Frauenanteil zwischen 1929 und 1933 nur relativ wenig gestiegen, während er danach kräftig zunahm. Im Vergleich dazu war in den Wirtschaftsbereichen Bildungswesen und Wissenschaft sowie Gesundheitswesen der Frauenanteil bereits 1933 fast so hoch wie 1940.

Ohne jeden Zweifel ist die starke Zunahme des Anteils der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl der Sowjetunion zwischen 1933 und 1940 auf einen verstärkten Druck der sowjetischen Behörden zurückzuführen. Ohne diesen staatlichen Druck, der beispielsweise dem Bauwesen und dem Verkehrswesen viele weibliche Arbeitskräfte zuführte (die Industrie wurde bereits erwähnt), hätte der Frauenanteil kaum die heutige Höhe erreichen können.

Daß während des zweiten Weltkrieges die weiblichen Arbeitskräfte eine immer größere Rolle spielten, ist bei der Anspannung aller Kräfte der Sowjetunion selbstverständlich und aus den Zahlen der ersten Tabelle im einzelnen zu entnehmen. In verschiedenen Wirtschaftsbereichen stieg der Frauenanteil auf

³ Shenschtschina w SSSR, Moskau 1950, S. 33-34.

eine Höhe, die in den folgenden Jahren nicht durchzuhalten war, so in der Industrie, im Verkehrs- und Fernmeldewesen sowie im Handel, um nur einige zu nennen. In anderen Bereichen, insbesondere im Gesundheitswesen, errang dagegen die Frau als Arbeitskraft zwischen 1940 und 1945 eine sehr viel größere Bedeutung, die ihr auch nach dem Krieg erhalten blieb.

Die Jahre nach 1945 brachten eine rasche Normalisierung des Frauenanteils auf rd. 45 bis 46 vH der gesamten Beschäftigten. An dieser Quote hat sich seit Jahren nichts Entscheidendes verändert, und es ist auch nicht anzunehmen, daß in absehbarer Zukunft in der Sowjetunion die Frauenarbeit relativ zu- oder abnehmen wird.

Ordnet man die einzelnen Wirtschaftsbereiche nach der Bedeutung des Frauenanteils, so steht seit 1929 ununterbrochen das Gesundheitswesen mit heute 85 vH an der Spitze; es folgen verschiedene andere Dienstleistungsbereiche, in denen der Frauenanteil jeweils zwischen 60 und 70 vH ausmacht. In den Bereichen der materiellen Produktion ist nur im Verkehrswesen sowie bei den MTS und RTS der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigten zahl kleiner als 30 vH.

Alles in allem läßt sich aus dieser Rangordnung deutlich die Tatsache ablesen, daß in der Sowjetunion die von der Frau bevorzugten Wirtschaftsbereiche im wesentlichen bis heute die gleichen sind wie in westlichen Ländern, allerdings ist in jedem einzelnen Bereich der sowjetische Anteil höher.

...im Vergleich zur Bundesrepublik.

Noch deutlicher wird diese Tatsache, wenn man die Anteile der Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der Sowjetunion und in der Bundesrepublik für ein neueres Jahr miteinander vergleicht. In der Landwirtschaft beider Länder war der Frauenanteil (einschließlich mithelfender Familienangehöriger) im Jahre 1958 nahezu gleich groß. Im Bereich des Handels, der Banken, der Versicherungen und der sonstigen Dienstleistungen (öffentliche und private) war der Frauenanteil in der Bundesrepublik im gleichen Jahr nicht wesentlich niedriger als in der Sowjetunion. Dagegen bestehen im Bereich der Industrie, des Bauwesens und des Verkehrswesens sehr erhebliche Unterschiede. Insbesondere beim Bauwesen, das in der Bundesrepublik nur wenig Frauen, überwiegend Bürokräfte beschäftigt, weist die Sowjetunion einen sehr großen Frauenanteil aus.

Diese Unterschiede sind von Interesse, wenn man an die künftige Entwicklung der Frauenbeschäftigung in der Sowjetunion im Vergleich zu anderen Ländern denkt. Sollte die Entwicklung dahin tendieren, daß die bereits eingeleiteten Reformen zu einer weiteren Einschränkung zwangswirtschaftlicher Maßnahmen auf dem Gebiet des Arbeitsmarktes führen, so würde insbesondere das Bauwesen, aber wohl auch die Industrie

und das Verkehrswesen vor bisher unbekannten Schwierigkeiten bei der Beschaffung neuer Arbeitskräfte stehen.

ANTEIL DER FRAUEN AN DER GESAMTZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IN DER UdSSR UND IN DER BUNDESREPUBLIK¹ 1958 NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

in vH

Wirtschaftsbereiche	UdSSR	Bundesrepublik
Industrie	45)	29)
Bauwesen	30)	4)
Verkehr	31)	14)
Handel, Banken und Versicherungen	60	53
Sonstige Dienstleistungen	65	50
Insgesamt (ohne Landwirtschaft)	47	34
Landwirtschaft (einschl. mithelfender Familienangehöriger)	57	55
Insgesamt (ohne Soldaten)	52	37

Quellen: Narodnoje Chosjajstwo SSSR w 1959 godu, Moskau 1960, S. 588-9 und 594;
Woprossy ekonomiki, Heft 1/1961, S. 59-60.
Wirtschaft und Statistik, Heft 4/1961, S. 203/4.

¹Ohne Saarland und West-Berlin.

Allerdings ist dabei zu bedenken, daß in der Sowjetunion in weit stärkerem Maße als in der Bundesrepublik die Landwirtschaft noch immer ein beachtliches Arbeitskräftereservoir für die übrigen Wirtschaftsbereiche darstellt. In der Bundesrepublik sind von 1950 bis 1959 insgesamt 1,4 Millionen Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft in andere Wirtschaftsbereiche abgewandert. Davon waren über die Hälfte - 770,000 - Frauen.⁴

Für die Sowjetunion kann diese Entwicklung zahlenmäßig nicht so klar dargestellt werden, da lediglich die Ergebnisse der Zählung vom Januar 1959 bekannt sind. Jedoch erklärt die niedrige Arbeitsproduktivität der sowjetischen Landwirtschaft die Tatsache, daß bis heute noch über 48 Millionen Menschen (einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen), also fast die Hälfte des gesamten sowjetischen Arbeitskräftepotentials, in der Landwirtschaft gebunden sind. In der Bundesrepublik sind dagegen zur Zeit nur noch rd. 15 vH aller Beschäftigten in der Landwirtschaft tätig.

⁴Vgl. Statistischen Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1958, S. 110, und Wirtschaft und Statistik, Heft 4/1961, S. 203/204.

Auf Grund von veröffentlichten Daten der Volkszählung vom 15. Januar 1959⁵ kann die absolute Zahl der in den Kolchowswirtschaften beschäftigten Frauen auf 18 Millionen beziffert werden. Hinzu kommen 2 Millionen Frauen im staatlichen Sektor der Landwirtschaft und schätzungsweise 8 Millionen mithelfende weibliche Familienangehörige, insgesamt also 28 Millionen Frauen, die zur Zeit noch in der sowjetischen Landwirtschaft arbeiten.

ANTEIL DER ERWERBSTÄTIGEN FRAUEN IN AUSGEWÄHLTEN
BERUFEN (in vH)

Berufe	UdSSR	Bundesrepublik Deutschland 1950
Spinner	99	70
Garnspuler	99	92
Weber	99	47
Stricker	95	76
Süßwarenhersteller	89	66
Schneider (Zuschneider)	57	59
Schneider (Wäscheschneider, Kleider- und Wäschenäher)	80	98
Metallschleifer	52	7
Maschinisten	43	0
Metallfräser	38	9
Metalldreher	17	3
Elektromonteure	11	2
Automateneinrichter	10	0
Ingenieure	38 ¹	11
Laboranten in Baubetrieben	60 ¹	28
Lehrer	74 ²	41 ³
Hochschulprofessoren	72 ²	0,8
Ärzte	75 ²	15 ³
Krankenpfleger (Schwestern, Masseure, Heilgehilfen)	93 ¹	91
Apotheker	80 ²	40
Medizinische Laboranten	94 ²	97 ³

Quellen: Shentschchina w SSSR, Moskau 1960;
Die berufliche und soziale Gliederung der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland nach der Zählung vom 13.9.1950;
Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1960.

¹1957. - ²1958/59. - ³1958.

⁵Woprossy ekonomiki, Heft 1/1961, S. 59/60.

Frauenanteile in ausgewählten Berufen im Vergleich zur Bundesrepublik.

Einen weiteren Einblick in die Beschäftigtenstruktur beider Länder gewährt ein Vergleich der in der Sowjetunion bzw. in der Bundesrepublik erreichten Frauenanteile an der Gesamtbeschäftigung in ausgewählten Berufsgruppen. Auch hier bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den beiden Ländern, jedoch zeigt sich in einer ganzen Reihe von Berufen wiederum ein ganz ähnliches Bild. So ist in verschiedenen typischen Frauenberufen - die Übersicht weist als solche Garnspuler, Schneider, Krankenpfleger, medizinische Laboranten aus - der Frauenanteil in beiden Ländern nahezu gleich groß. Andererseits werden bestimmte Berufe in der Sowjetunion erreichten Höhe. So lassen die verfügbaren Zahlen über den Lehrernachwuchs erkennen, daß in einigen Jahren der Frauenanteil in der Bundesrepublik in diesem Beruf ebenfalls sehr hoch sein wird.

Eine bemerkenswerte Übereinstimmung zeigt sich jedoch der Tendenz nach in beiden Ländern bezüglich der Beschäftigung von Frauen in leitenden Positionen. Ebenso wie in der Bundesrepublik wird auch in der Sowjetunion der Anteil der Frauen mit steigender beruflicher Qualifikation geringer. Deutlich ist diese Erscheinung wiederum am Beispiel des Lehrerberufes nachzuweisen. Im Schuljahr 1958/59 waren von den Lehrkräften der 1. bis 3. Klassen in der Sowjetunion 87 vH Frauen gegenüber 75 vH in den 5. bis 7. Klassen und 68 vH in den 9. bis 10. Klassen. Bei den Mittelschuldirektoren war der Anteil der Frauen 20 vH, bei den Hochschulprofessoren 7 vH.⁶ In der Bundesrepublik sinkt der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl aller Lehrkräfte von 42 vH bei den Volksschullehrern auf 32 vH bei den wissenschaftlichen Lehrern an den höheren Schulen⁷ und beträgt bei den Professoren schließlich nur noch weniger als 1 vH.

Der Vergleich der in der vorstehenden Übersicht aufgeführten Zahlen wird durch die teilweise nicht unerhebliche zeitliche Abweichung der zur Verfügung stehenden Daten erschwert. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die in der Bundesrepublik Deutschland seit 1950 bzw. die in der Sowjetunion seit 1954 eingetretenen Veränderungen in den Frauenquoten einiger Berufe das Bild dieser gegenüberstellung unterscheiden verändert haben.

Vergleich der Berufsstruktur nach dem Überwiegen körperlich oder geistiger Tätigkeit)

Betrachtet man abschließend die Berufsstruktur der beschäftigten Männer und Frauen in der Sowjetunion und in Deutschland unter dem Gesichtspunkt der Art der Tätigkeit (überwiegend körperlich bzw. überwiegend geistig), so sind sehr interessante Ergebnisse festzustellen. Sowohl in der Sowjetunion als auch in der Bundesrepublik ist der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung in der geistigen Tätigkeit höher als in der körperlichen Tätigkeit.

⁶ Shenschtschina w SSSR, Moscow 1960, S. 51 und Narodnoje Choshtajstwo SSSR w 1959 godu, Moskau 1960, S. 755.

⁷ Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1960, S. 98 und 102.

Entwicklungen festzustellen. Sowohl in der Bundesrepublik⁸ als auch in der Sowjetunion ist der Anteil der überwiegend geistig Arbeitenden gestiegen und beträgt in beiden Ländern derzeit mehr als 20 vH aller Beschäftigten. Bei Männern und Frauen ist die Entwicklung in der Sowjetunion und in Deutschland jedoch unterschiedlich verlaufen. Im Deutschen Reich arbeiteten im Jahre 1939 von je 1000 Männern 170 überwiegend geistig, in der Bundesrepublik im Jahre 1950 dagegen 211; der Anteil der überwiegend geistig arbeitenden Männer ist also deutlich gestiegen. In der Sowjetunion ist dagegen eine entgegengesetzte Entwicklung festzustellen. Bei den Frauen hat sich in Deutschland der Anteil der überwiegend geistig Arbeitenden zwischen 1939 und 1950 kaum verändert, in der Sowjetunion ist er dagegen stark gestiegen und war 1959 sogar etwas höher als in der Bundesrepublik neun Jahre zuvor.

⁸ Als überwiegend geistig arbeitend wurden in Deutschland für diesen Vergleich folgende Berufe bzw. Berufsgruppen angenommen: Ingenieure, Techniker, techn. Sonderfachkräfte, Gesundheitsdienst, Lehr-, Bildungs-, Forschungsberufe, Rechts- und Sicherheitswahrer, Volkspflege-, Verwaltungs- und Büroberufe, Seelsorger, Kaufmännische sowie künstlerische Berufe.

**VERTEILUNG DER BESCHÄFTIGTEN AUF BERUFE MIT ÜBERWIEGEND KÖRPERLICHER UND BERUFE MIT ÜBERWIEGEND
GEISTIGER TÄTIGKEIT**

(Vergleich UdSSR - Bundesrepublik Deutschland/Deutsches Reich)

Von 1000 Beschäftigten entfielen auf

	Überwiegend körperlich Arbeitende				Überwiegend geistig Arbeitende			
	UdSSR 1939	UdSSR 1959	Dt. Reich 1939	BRD 1950	UdSSR 1939	UdSSR 1959	Dt. Reich 1939	BRD 1950
Männer	795	817	830	789	205	183	170	211
Frauen	864	768	792	787	136	232	208	213
Männer und Frauen	825	793	814	788	175	207	186	212

-9-

Quellen: Westnik statistiki, Nr. 3/1961, S. 8;

Die Berufstätigkeit der Bevölkerung des Deutschen Reiches nach der Zählung vom 17.5.1939 Sta-
tistik des Deutschen Reiches, Bd. 556, I. Heft 1, S. 1/88-88.

Die berufliche und soziale Gliederung der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland
nach der Zählung vom 13.9. 1950, Teil I, Heft 2, S.16-29 (Berechnung des DIW).

NOT TO BE MICROFICED